umher und diesmal liefen ihm ein paar Tränen über die Wangen, aber er sagte kein Wort.

„Kannst du nicht sprechen?“ schrie Hasius ungeduldig. Aber Hutmacherius kaute und schmatzte weiter und trank wieder Tee.

„Willst du nicht sprechen?“ rief der König. „Wie geht's denn vorwärts mit dem Zweikampf?“

Hutmacherius machte eine verzweifelte Anstrengung und schluckte ein großes Stück Butterbrot. „Es geht sehr gut vorwärts,“ sagte er mit erstickter Stimme. „Jeder von ihnen ist schon ungefähr siebenundachtzigmal auf dem Boden gelegen.“

„Dann werden sie wohl bald das Weißbrot und das Schwarzbrot bringen?“ wagte Alice zu bemerken.

„Es wartet schon auf sie,“ sagte Hutmacherius. „Das, was ich esse, ist schon ein Stück davon.“ Gerade in diesem Augenblick wurde der Zweikampf unterbrochen, und der Löwe und das Einhorn setzten sich keuchend nieder, während der König ausrief: „Zehn Minuten Pause für Erfrischungen.“ Hasius und Hutmacherius fingen gleich an, Körbe mit Weißbrot und Schwarzbrot herumzutragen. Alice nahm davon und kostete, fand es aber sehr trocken.

„Ich glaube, heute werden sie nicht mehr kämpfen,“ sagte der König zu Hutmacherius. „Geh und sage, daß sie mit dem Trommeln anfangen sollen!“

Hutmacherius sprang davon wie ein Grashüpfer.

Eine Weile stand Alice still und sah ihm zu. Plötzlich hellte sich ihr Gesicht auf. „Sehen Sie nur,“ rief sie und zeigte eifrig mit dem Finger; „dort läuft die weiße Königin querüber, sie ist gerade aus dem Walde dort drüben herausgeflogen. Wie schnell diese Königinnen laufen können!“

„Wahrscheinlich ist ein Feind hinter ihr,“ sagte der König, ohne sich auch nur umzudrehen, „dieser Wald ist voll von Feinden.“